

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

Université Pierre et Marie Curie, WiSe 2014/2015

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Paris – ein Fest fürs Leben. Ich hatte seit Jahren davon geträumt, endlich einmal in Paris leben zu können und wurde während den 6 Monaten meines Erasmussemesters nicht enttäuscht. Wie in jeder Metropole ist das Leben in Paris natürlich hektisch aber gleichzeitig birgt es eine unvorstellbare Lebensqualität in sich. Bekanntlich dauert in Frankreich zwar alles etwas länger, besonders die Eröffnung eines Bankkontos, aber sobald man sich darauf eingelassen hat und Geduld bzw. Hartnäckigkeit zeigt, ist Paris wohl eine der lebenswertesten Städte der Welt.

Es empfiehlt sich bereits vor der Anreise in Paris alle nötigen Unterlagen (Impfnachweise, Ausweiskopie, Passbilder) die für die Immatrikulation gefordert werden vorzubereiten – das erspart einem viel Zeit und bereitet besonders der Erasmus-Koordinatorin in Paris große Freude. Gut zu wissen ist außerdem, dass man über die MACSF die von der Fakultät erwünschte berufliche und private Haftpflichtversicherung vor Ort bzw. online abschliessen kann.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Die Betreuung der Erasmus Incomings wird von Mme Saligot übernommen, die in der Regel recht schnell auf Fragen per Mail antwortet und sonst auch nachmittags in Ihrem Büro aufzufinden ist. Das 8. Semester im MSM lässt sich kurstechnisch gut an der UPMC absolvieren:

Stage CCPC Neurologie Pitié-Salpêtrière (PSL) M30

Neurologie wird an der UPMC im dritten Jahr (D1) unterrichtet. Die klinischen Praktika finden vormittags auf Station statt, wobei die Dauer davon abhängt ob man ein oder zwei Semester bleibt. Insgesamt war ich zwei Monate in der Neurologie, davon vier Wochen in der Onkologie und jeweils zwei Wochen in der Myologie bzw. Hochschulambulanz. Da "La Pitié" das größte Universitätsklinikum und nationales Referenzzentrum für Multiple Sklerose und Neuroonkologie in Frankreich ist, sieht man viele seltene, aber leider auch schwere Krankheitsfälle. Zu den Aufgaben der Studenten (Externes) auf Station zählen in erster Linie Anamneseerhebung, körperliche Untersuchung und die Pflege der Patientenakten. Zusätzlich zu den Kursen die nachmittags von der von der Fakultät angeboten werden gibt es wöchentliche Fallbesprechungen mit einem Oberarzt, die von der jeweiligen Station organisiert werden.

Das Stage in Neurologie kann ich nur empfehlen, man sieht viele unterschiedliche Stationen, arbeitet viel praktisch und hat extrem viel Patientenkontakt in der bekanntesten Neurologieabteilung Frankreichs.

Stage CCPC Urologie Tenon M32 Wahlpflicht

Urologie ist Teil des CCPC Néphrologie-Urologie-Endocrinologie-Nutrition, das im fünften Studienjahr (D3) unterrichtet wird. Da für die Anerkennung von M29 einzelne Endocrinologie Kurse gefragt werden und ich nach Neurologie noch ein operatives Fach als stage machen wollte, entschied ich mich für letzteres. Tenon ist ein kleineres Krankenhaus im 20e arrondissement und im Gegensatz zu La Pitié nicht so anonym – man kennt sich zwischen den einzelnen Stationen was sehr angenehm ist. In der Chirurgie fangen die stages in der Regel früher an d.h. 7.45 Uhr beginnt die Stationsbesprechung und danach folgen gleich die ersten OPs. Die Urologen waren sehr nett und planten die Studenten besonders bei den Operationen voll ein. Das Leistungsspektrum umfasste von Nierentransplantationen über Laserbehandlungen bei BlasenCa alles was in Uro-Lehrbüchern zu finden ist. Ein Student musste nach Absprache immer nachmittags im OP bleiben und hatte dafür aber den nächsten Morgen frei, ein sehr netter Aspekt von dem stage wie ich sagen muss, da es einem mehr Zeit gibt, Paris zu entdecken.

Certificat Psychiatrie M31

Psychiatrie ist ebenfalls eine Lehrveranstaltung in D3 welche als Vorlesung über 14 Wochen gehalten wird. In meinem Semester lag die Vorlesung leider Freitags 14-18h, sodass sie nicht immer voll besucht war, aber trotzdem sehr zu empfehlen ist. Die Dozenten geben sich extrem viel Mühe und gestalten die Veranstaltungen sehr praxisorientiert mit interaktiven Fallbesprechungen.

Certificat ORL / Ophtalmologie M29

HNO und Ophtalmologie werden wie Psychiatrie als Vorlesung über mehrere Sitzungen unterrichtet – beide Fächer sind Teil vom D1 Curriculum und werden ähnlich wie Psychiatrie wunderbar systematisch mit Hilfe des Skriptes der Fakultät unterrichtet.

Kurz nach meiner Ankunft bekam ich von Mme Saligot eine nette Email in der darauf hingewiesen wurde dass "Sakai" (ähnlich unserem Blackboard) jetzt freigeschaltet sei. Hier findet man sowohl Informationen zu den empfohlenen Lehrbüchern als auch Änderungen im Stundenplan – es lohnt sich also regelmäßig mal reinzuschauen. Die Prüfungen werden seit diesem Jahr am Computer im Informatiksaal am Campus Saint-Antoine geschrieben. Ich habe alle Klausuren der oben genannten Fächer mitgeschrieben wobei die Klausuren jedes Mal eine bis zwei Zeitstunden dauerten und sich aus Patientenfällen mit MC und offenen Fragen zusammensetzten.

3. SPRACHKOMPETENZ

Das Angebot, einen Sprachkurs über die Uni zu machen habe ich nicht wahrgenommen, da ich das Glück, hatte bereits zu Anfang meines Auslandsaufenthaltes fit in Französisch zu sein. Andere deutsche Erasmusstudenten fanden die Kurse jedoch sehr hilfreich und würden diese, denke ich, auch weiterempfehlen. Die Kurssprache an der UPMC ist ausschliesslich Französisch, so dass leider keine Kurse in Englisch belegt werden können. Im Klinikalltag musste ich anfangs oft Begriffe nachschauen besonders wenn es um medizinische Abkürzungen in Arzt-

briefen ging – jedoch kommt man sehr schnell in die Fachsprache rein und viele Begriffe sind ähnlich wie im Deutschen oder Englischen bzw. muss man sich nur Mühe geben diese französisch zu betonen.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Ich würde ein Auslandssemester an der UPMC ohne zu zögern weiterempfehlen. Das 8. Semester lässt sich was die Module M29-M32 angeht wunderbar absolvieren und bringt einen meiner Meinung nach sowohl praktisch als auch fachlich weiter. Im Gegensatz zu den Lehrveranstaltungen im Modellstudiengang werden die Fächer in Paris sehr systematisch nach Lehrbuch unterrichtet und man bekommt einen guten Überblick über ein Fach.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Die Kliniken verfügen jeweils über eine kleinere Cafeteria, jedoch nicht über richtige Mensen, wie man sie vielleicht von deutschen Hochschulen kennt. Meistens holen sich die Studenten mittags in einer der umliegenden Boulangerien ein Sandwich oder bringen sich von zuhause etwas zu essen mit.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, sich eine Monatskarte für die Metro zu kaufen. Wenn man wie ich ein Semester bleibt, lohnt sich zwar nicht die Carte Imagine (Jahresabo) allerdings kann man sich in vielen Metrostationen einen Pass Navigo (elektronische personalisierte Trägerkarte) ausstellen lassen auf die sowohl Monats- als auch Wochenkarten geladen werden können. Die Monatskarte für Zone 1-2 kostet 70€ und reicht völlig aus – wenn man am Wochenende mal weiter aus der Stadt fahren möchte, beispielsweise nach Fontainebleau oder zum Flughafen, ist das mit einer Monatskarte kostenlos möglich.

Neben dem Pass Navigo lohnt es sich auch, ein Abo bei Vélib abzuschliessen. Paris ist vermutlich weltweit die Stadt in der das System von öffentlichen Fahrrädern am besten funktioniert bzw. das Netz an Stationen am besten ausgebaut ist.

7. WOHNEN

Eine bezahlbare Unterkunft in Paris zu finden, gehört wohl zu den schwierigsten Aufgaben bei der Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes. Ich hatte glücklicherweise über Freunde sehr schnell ein Studio im 7e arrondissement gefunden, welches mit 700€ Miete pro Monat schätzungsweise 150€ teurer als ein Zimmer in der Cité universitaire war, dafür aber alle Vorteile mit sich brachte, wenn es darum ging, Besuch zu empfangen. Ich habe das Studio an eine befreundete Studentin der Charité weitervermittelt, die nach mir das gleiche Austauschprogramm an der UPMC absolviert. Falls Interesse besteht kann ich gerne den Kontakt zu der Vermieterin herstellen.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Dieser Punkt war sicherlich einer der Hauptgründe warum ich mich eingängig für ein Auslandssemester in Paris beworben habe. Neben den neu eröffneten Picasso und Louis Vuitton Museen bietet Paris, wie kaum eine andere Stadt, eine vielfältige Museumslandschaft. In den meisten Museen ist der Eintritt dabei bis 26 frei bzw. genießen Studenten nahezu überall Vergünstigungen - ob im Kino, Theater oder in der Oper.

Zusammen mit einer Freundin aus Berlin habe ich ausserdem Fussball in einer Mädchenmannschaft gespielt und war oft auf den "Quais" d.h. den Wegen direkt an der Seine joggen da diese nur noch für Fussgänger und Fahrräder zugänglich sind.

Paris verfügt weiterhin über traumhafte Bibliotheken die einem das Lernen in der Prüfungszeit vielleicht etwas erleichtern. Die Bibliotheken der Fakultät sind zwar praktisch um Bücher auszuleihen jedoch sind diese relativ klein und nicht so schön wie beispielsweise die Bibliothèque Sainte-Geniève am Pantheon oder die BIUM (Bibliothèque intrauniversitaire de médecine) am Boulevard Saint-Germain.

9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Paris ist bekanntlich teuer und dessen sollte man sich vor Beginn eines Auslandssemesters hier auch bewusst sein. Der Erasmuszuschuss von 250€ reicht meiner Meinung lediglich für den Mietunterschied von Berlin nach Paris. Es ist wichtig dass man sich gleich zu Beginn um sein "paiement de stage" kümmert, da die Studenten ab D2 also 7./8. Semester bei uns für die Praktika bezahlt werden und auch einen Teil der Monatskarte ersetzt bekommen. Ich hab pro Monat ca. 135€ von der Klinik als Lohn bekommen was zwar nicht viel, aber immerhin etwas ist. In D2 bekommt man ungefähr 200€ pro Monat. Auf manchen Stationen besteht außerdem die Möglichkeit, Nacht- und Wochenenddienste zu machen, die zusätzlich bezahlt werden.